

## Lehrereinstellung Stellenabbau ist angesagt

Die GEW hat bereits zu Beginn des Jahres massiv kritisiert, dass an den Beruflichen Schulen ca. 600 Stellen abgebaut werden sollen. Das KM hat dies in einer Presseerklärung als „schlichtweg falsch“ bezeichnet. Seit der Einstellungssitzung wissen wir nun, dass genau dieses geplant war:

- Insgesamt 417 Stellen sollten in andere Schulbereiche bzw. das KM verlagert werden, darunter:
- 340 Deputate aus der sogenannten „demographischen Rendite“. Das sind rechnerisch durch den erwarteten Schülerrückgang freiwerdende Stellen, die jetzt „abgeschöpft“ werden.
- 20 Deputate aus der sog. „Rückführung von Lehrkräften aus Sonderverwendungen“ – d.h. in der Realität Abbau von Anrechnungstunden.
- 42 Deputate aus Einsparungen bei der Altersermäßigung: Da die Kollegien mittlerweile im Schnitt jünger geworden sind, werden weniger Ermäßigungstunden verbraucht. Dieser „Zugewinn“ wird ebenfalls abgeschöpft.
- 15 Stellen werden für die Weiterfinanzierung von bislang nur mittelfinanzierten Stellen für die Inklusion an allgemeinbildenden Schulen verwendet.



Michael Futterer  
Johann-Jakob-  
Widmann-Schule  
Heilbronn

Zu diesen 417 Stellen kommen 200 Abordnungen aus dem Gymnasium, die zum Sommer auslaufen. Richtig ist, dass diese Stellen formal nie an den Beruflichen Schulen waren, die Lehrkräfte haben allerdings hier unterrichtet, so dass das entsprechende Unterrichtsvolumen zur Verfügung stand. Ca. 15 Abordnungen werden voraussichtlich um ein Jahr verlängert, der Rest geht an das allgemeinbildende Gymnasium zurück. In der Summe wäre dies faktisch einem Abbau von 602 Deputaten gleichgekommen.

### Kritik der GEW zeigt Wirkung – Stellensituation trotzdem unbefriedigend

Die Stellenstreichungen werden zwar realisiert, das KM weist den Beruflichen Schulen aber im Gegenzug 233 Stellen zu. Gleichzeitig gehen durch den Umtausch von 61,5 TL-Stellen in 42,5 WL-Stellen 19 Deputate verloren. In der Summe reduziert sich der Stellenabbau damit auf 388 Deputate.

Allerdings gibt es an den Beruflichen Schulen immer noch 511 Stellen aus der Flüchtlingsbeschulung, die zum 1.8.2019 wegfallen sollen. Hier werden Stellenstreichungen einfach ins nächste Schuljahr verlagert.

Die Stellensituation bleibt nichtsdestotrotz unbefriedigend: Der faktische Stellenabbau ist in jedem Fall höher als die rechnerische „demographische Rendite“, die das KM zugrunde legt. Das Statistische Landesamt prognostiziert für das kommende Schuljahr einen Rückgang von ca. 9.500 Schüler/innen

(davon ca. 3.500 im Teilzeitbereich). Ausmaß und Umfang des Rückgangs bleiben jedoch Spekulation - in den vergangenen vier Jahren sind die Zahlen in den Einstiegsklassen der dualen Ausbildung erfreulicherweise stabil geblieben und weder Wirtschaft noch Politik haben ernsthaft ein Interesse an einem Rückgang.

Damit droht die Gefahr, dass sich die Unterrichtsversorgung im kommenden Schuljahr wieder verschlechtert. Spielraum für pädagogische Verbesserungen, etwa Sprachförderung für Migrant/innen oder Förderstunden für die Eingangsklassen der Beruflichen Gymnasien, wird es so wohl kaum geben.

### Einstellungssituation bleibt gut

Die Einstellungssituation bleibt dagegen insgesamt erfreulich. Ursache dafür sind aber v.a. Sondereffekte. So waren im laufenden Schuljahr 180 Stellen unbesetzt, weitere 290 Stellen wurden über befristete Arbeitsverträge besetzt, die jetzt auslaufen. Insgesamt stehen im Sommer 914 Deputate (841 WL und 73 TL) für die Einstellung zur Verfügung.

344 der 406 Referendar/innen (85 Prozent), die im Sommer ihren Vorbereitungsdienst beenden (Laufbahnbewerber/innen neu), haben bereits ein Einstellungsangebot erhalten. Dazu kommen 41 Altbewerber/innen sowie 60 Lehrkräfte mit gymnasialer Ausbildung, sechs Sonderschullehrkräfte und eine Realschullehrkraft. Weitere 61 Laufbahnbewerber/innen (neu) und 50 (alt) haben einen Zwischenbescheid erhalten und können sich im Nachrückverfahren auf schulbezogene Stellenausschreibungen bewerben.

### Hier Überhang – dort Mangel

Da in den vergangenen Jahren viele Allgemeinbildner/innen eingestellt wurden, gibt es inzwischen an vielen Standorten einen Überhang, vor allem in den Fremdsprachen, in Deutsch und Geschichte/Gemeinschaftskunde. Bewerber/innen mit diesen Fächern müssen regional flexibel sein, wenn sie ein Einstellungsangebot erhalten wollen.

Einen erheblichen Bewerbermangel gibt es nach wie vor bei den Naturwissenschaften und in vielen berufsbezogenen Fächern im Gewerbe. Für letztere konnten bislang nur 66 Laufbahnbewerber/innen und 43 Direkteinsteiger/innen gewonnen werden. Dies ist insgesamt viel zu wenig, um die Bedarfe an den Schulen zu decken. Das KM wird

## Überwältigender Leserzuspruch! „Schulleitung will gelernt sein“ Artikel trifft voll ins Schwarze

Zuschriften von Leser/innen gibt es immer wieder (s. auch Zuschrift „Wir sprechen alles.“ in diesem Info auf Seite 2). Doch noch niemals wurde die Redaktion in der Weise geradezu von Mails überschwemmt wie nach dem letzten GEW-Info Nordwürttemberg, als wir die Thematik Schulleitung und Schulaufsicht aufgegriffen hatten. Wir könnten locker das gesamte Info damit füllen. Herzlichen Dank für diese wohlthuende Unterstützung! Exemplarisch seien hier ein paar Auszüge wiedergegeben:

„...Hinter vorgehaltener Hand in persönlichen Einzelgesprächen kann dem einen oder anderen der Seufzer entfleuchen, dass nicht nur Schulaufsicht gelernt gehört, sondern die ganze Verwaltung. Nun ist es aber so, dass nicht wenige Posten der Schulverwaltung aus dem Lehrkörper selbst durch Aufstieg besetzt werden. Das ist grundsätzlich nicht falsch, weil man dann wissen sollte, woher man kommt und worum es geht. Nur, Juristen oder Verwaltungsfachleute sind selten dabei, es sei denn, es wären Direkteinsteiger, die zufällig davon was mitbringen, oder natürlich die Justiziere. Letztere haben wiederum keine bis wenig Schulpraxiserfahrung. So treibt der schwere Dampfer dahin unter Leitung jener, die die Schule nie wirklich verlassen haben...“

„...‘Blood, Sweat, and Tears’. This is exactly the case at this school! Mit Ihrem Artikel haben Sie uns eine Stimme gegeben. Es gibt doch noch Menschen, die unsere Situation sehen wollen und gewillt sind etwas zu unternehmen. DANKE...“

„...Herzlichen Dank und Gratulation zu Ihrem Kommentar. Er spricht mir aus dem Herzen. Ich verstehe ihn freilich eher als Gefahr-gutwarnung, denn als Schutz-Hinweis: mir geht es hier nicht schlecht. Aber ich habe Einblicke in genau das, was Sie beschreiben, anderswo. Schauerlich. Hier fühle ich mich eher wie bei Asterix und Obelix. Von Ferne sehe ich die Staubwolken von diffusen Raufereien. Ab und an fliegt einer daraus über den Zaun. Klingt lustig, ist es aber natürlich nicht...“

„...Ich möchte Dir im Namen zahlreicher Kollegen an unserer Schule sehr herzlich danken für Deinen Kommentar im Berufsschul-Info 3/2018, der nach Ansicht aller voll ins Schwarze trifft...“

„...Danke für deinen bissigen Kommentar im letzten GEW-Info! Ich fand ihn sehr passend, zumal man als ÖPR und auch am eigenen Leib das immer wieder life mitbekommt! ...“

deshalb auch im kommenden Schuljahr ca. 350 Deputate mit befristeten Verträgen besetzen in der Hoffnung, diese Stellen in den kommenden Schuljahren mit der gesuchten Fächerkombination besetzen zu können.

Auch die Zahl der Interessenten für den Direkteinstieg ist erneut zurückgegangen (2015: 760, 2016: 443, 2017: 229, 2018: 163). Gerade bei guter Konjunktur kann das KM z.B. im Elektro- oder Metallbereich oder bei Informatiker/innen nur begrenzt mit der Wirtschaft konkurrieren. Hier rächt sich, dass das Land über Jahre hinweg seine Beschäftigten vornehmlich als Sparpotential betrachtet hat. Auch die Pläne, Teilzeit und Anrechnungstunden einzuschränken,

und die Überlegung, z.B. mit Arbeitszeitkonten mehr Unterrichtsstunden aus den Lehrkräften herauszupressen, sind hier völlig kontraproduktiv. Unabhängig davon ist derzeit immer noch ein erheblicher Teil der zur Verfügung stehenden Stellen unbesetzt. Zwar werden diese teilweise nur mit befristeten Arbeitsverträgen versehen, dennoch sind die Einstellungschancen im beruflichen Bereich nach wie vor nicht schlecht. Das KM wird jetzt auf die Gymnasialliste zurückgreifen und verbleibende Stellen im Nachrückverfahren ausschreiben.

Michael Futterer  
Stellv. Landesvorsitzender

# Leserzuschrift

## Wir sprechen alles. Außer Deutsch

*Wir hatten einen Traum, wir wollten viele Menschen aus anderen Ländern aufnehmen und sie möglichst gut und schnell integrieren. Da gab es nur diese kleine Hürde: Sie müssen mal eben Deutsch lernen und dann klappt der Rest schon irgendwie. Doch jetzt stellen wir fest, so einfach ist das nicht mit der Sprache und immer öfter wachen wir auf und erkennen, Sprache ist Arbeit.*

Auch nach mehreren Jahren „Spracharbeit“ lassen die Deutschkenntnisse bei vielen Geflüchteten noch sehr zu wünschen übrig. Deshalb müssen wir alle nur erdenkliche Energie in die Sprachqualifikation dieser Menschen stecken. Denn wer sich nicht ausdrücken kann, steht am Rande der Gesellschaft. Und verliert schnell das Interesse an der Gesellschaft.

### Spezielle Lehrkräfte gefragt

Deshalb benötigen wir jetzt Lehrkräfte, die über Jahrzehnte hinweg die 1,5 Millionen Geflüchteten (davon sind ca. die Hälfte Jugendliche) erfolgreich auf den Weg in unsere Gesellschaft bringen. Hinzu kommen viele junge Menschen aus ost- und südeuropäischen Ländern, die ebenfalls keine oder geringe Kenntnisse der deutschen Sprache mitbringen. All diese Menschen werden nicht durch ein paar Sprachkurse fit für unsere Gesellschaft. Drei Jahre nach der großen Flüchtlingsbewegung steht fest: Es wird eben noch viele Jahre dauern, bis unsere Sprache den Geflüchteten und Zugezogenen vertraut ist.

Die erfolgreiche und nachhaltige Sprachvermittlung ist der Start für eine qualifizierte Integration. Und in vielen Fällen sind hier die Schulen gefragt. Hier werden die Weichen gestellt für eine erfolgreiche Integration. Hier entscheidet sich, ob geflüchtete oder zugewanderte Menschen ein Teil der Gesellschaft werden. Hier entscheidet sich, ob der Wunsch zur Integration später einmal Wirklichkeit wird.

### Neue Herausforderung für Sprachlehrer

Dafür musste die Lehrerausbildung in Deutschland bisher nicht stehen. Darauf sind unsere Deutschlehrer nicht vorbereitet. Dafür wurden die Pädagogen nicht ausgebildet. Denn es

macht einen großen Unterschied, ob ich Muttersprachler in ihrer Sprache weiterqualifiziere oder junge Menschen, für die Deutsch eine Fremdsprache ist.

### Was wir dringend brauchen, sind speziell dafür ausgebildete Lehrer, die folgende Qualifikationen mitbringen:

1. Spezielle Kenntnisse in der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache.
2. Hintergründiges Fachwissen über die Unterschiedlichkeit der Kulturen. Denn pädagogische Kenntnisse und Maßnahmen aus einem europäischen Kontext greifen in vielen Fällen nicht.
3. Spezifische Konzepte für die formellen Anforderungen und Niveaustufen in der Sprachvermittlung, verbunden mit der Frage: Wie wird es vermittelt und wie abgeprüft? Hinzu kommt, dass die Sprachschüler oft sehr unterschiedliche Bildungshintergründe mitbringen: Vom Analphabeten bis zum qualifizierten Schulabschluss in der Heimat ist in einer Klasse alles anzutreffen. Allein der Erwerb einer zweiten Schrift – hier die lateinische, dort zum Beispiel die arabische Schrift – stellt viele Lehrer und Sprachschüler vor große Herausforderungen.

### Reformbedarf: Vorhandene Fachleute sind nur befristet beschäftigt

Es gibt Fachleute, ausgebildete Sprachwissenschaftler, die in der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache bereits viel Erfahrung mitbringen. Sie haben sich oft jahrelang für diese Aufgabe qualifiziert. Sie haben praktische Erfahrung im Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen und der erfolgreichen Sprachvermittlung. Sie verfügen über ein entsprechendes Magisterstudium (Deutsch als Fremdsprache, Ethnologie). Sie haben die Zulassung des



Bundesamts für Migration und Flüchtlinge zur Lehrtätigkeit in Integrationskursen. Sie dürfen an deutschen Universitäten unterrichten. Aber an unseren (staatlichen) Schulen werden sie nur als bessere Aushilfskräfte eingesetzt. Diese hochqualifizierten Sprachlehrer bekommen Verträge mit „sachgründloser“ Befristung oder befristete Schwangerschafts- und Elternzeitvertretungen.

### In der Sprachvermittlung werden Potentiale verschenkt

Die dieser Beschränkung zugrunde liegenden Gesetze müssen dringend reformiert werden. Denn die bestmögliche Integrationshilfe ist eine gute Sprachausbildung. Die genannten Fachkräfte könnten diese Aufgabe übernehmen. Und das sogar ohne eine weitere Qualifikationsoffensive, die den Staat viel Geld kosten würde.

Es gibt hochqualifizierte Sprachwissenschaftler, die gar nicht, falsch oder unzureichend in den jetzt dringend benötigten Ausbildungsbereichen und Sprachförderungsmaßnahmen eingesetzt werden. Es wäre ein Leichtes, diese in die jetzigen Schulsysteme zu

integrieren und somit eine bessere Qualifizierung der vielen jungen Menschen, die bei uns aufgenommen werden, zu ermöglichen.

Dazu müsste

1. ein Uni-Abschluss in DaF/DaZ als erstes Staatsexamen anerkannt werden. Ein Zweitfach ist bei einem Magisterstudium ohnehin vorhanden.
2. Das Referendariat müsste in diesen Fällen durch die erworbene Berufserfahrung und die geleistete befristete Tätigkeit ersetzt werden.
3. Pädagogikqualifikationen könnten gegebenenfalls durch Fortbildungen auch formal erlangt werden.
4. Eine Einstellung als Quereinsteiger ist in anderen Fächern auch jetzt schon möglich.

Deutsch-als-Fremdsprache-Lehrkräfte werden im Übrigen schon heute in den Schulen in allen Bereichen befristet eingesetzt (als Klassenlehrer, im fachfremden Unterricht oder etwa als gern gesehene Prüfer).

*Die Lehrkraft ist der Redaktion bekannt und unterrichtet seit drei Jahren Schüler/innen in VABO-Klassen. Ihr Vertrag läuft zum Schuljahresende aus.*

## Haben Sie Fragen? Wir beraten Sie gerne!



**Michael Futterer**

Stellvertrender Landesvorsitzender  
Vorstandsmitglied im HPR  
07131 5945355  
michael.futterer@gew-bw.de



**Franz Peter Penz**

Personengruppe Arbeitnehmer/innen  
Mitglied im BPR, Vertreter der Tarifbeschäftigten  
07138 920533  
fppenz@yahoo.de



**Heidrun Roschmann**

Stellvertretende Bezirksvorsitzende  
Mitglied im HPR  
07361 9143016  
heidrun.roschmann@gew-bw.de



**Gerhardt Hurich**

Landesfachgruppe Berufl. Schulen  
Vorstandsmitglied im BPR  
07181 77093  
gerhardthurich@web.de



**Wolfram Speck**

Landesfachgruppe Berufl. Schulen  
Mitglied im HPR  
0711 6012358  
wolfram.speck@gew-bs.de



**Jörg Sattur (Technischer Lehrer)**

Landesfachgruppe Berufl. Schulen  
Mitglied im BPR  
0711 4414322  
joerg\_s68@web.de



**Elli Utz**

Landesfachgruppe Berufl. Schulen  
Mitglied im BPR  
0711 30005454  
elli.utz@t-online.de



**Hans Maziol**

Landesschatzmeister  
Mitglied im BPR  
0711 4140941  
hans.maziol@gew-bw.de



**Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft  
Bezirk Nordwürttemberg**

Silberstr. 7  
70176 Stuttgart  
0711 21030-0  
bezirk.nw@gew-bw.de

Download: [gew-bw.de/nordwuerttemberg/bezirksinfo-berufliche-schulen/](http://gew-bw.de/nordwuerttemberg/bezirksinfo-berufliche-schulen/)

Redaktion: Gerhardt Hurich  
Layout: Heidrun Roschmann  
Auflage: 7500